

In dieser Ausgabe veröffentlicht „UZ“ erstmalig eine Rezensionreihe, die künftig regelmäßig erscheinen wird. Wir wollen unsere Leser über bedeutende gesellschaftswissenschaftliche Literatur informieren, wobei wir natürlich daran interessiert sind, auch die Bücher zu rezensieren, die von Wissenschaftlern der Karl-Marx-Universität verfaßt oder herausgegeben worden sind bzw. an denen Wissenschaftler unserer Universität mitgearbeitet haben. Alle Leser sind aufgerufen, der Redaktion Vorschläge für Besprechungen interessanter Neuerscheinungen auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet zu unterbreiten.

Wir sind selbstverständlich auch an Werken von marxistischen Autoren anderer Länder, besonders der UdSSR, interessiert, die allerdings einem breiteren Leserkreis zugänglich sein müssen. Unter diesem Gesichtspunkt bitten wir die Rezension von Prof. Dr. Werner Müller zu beachten.

A. K. Uledow: Struktur des gesellschaftlichen Bewußtseins. Theoretisch-soziologische Untersuchung. Verlag „Mysl“, Moskau 1968 (russ.) 324 Seiten.

Die enge brüderliche Zusammenarbeit unserer Republik mit der Sowjetunion entwickelt und festigt sich auf allen Gebieten der wissenschaftlich-technischen, ökonomischen, politischen, sozialen und geistig-kulturellen Lebens in vielfältiger und außerordentlich fruchtbarer Weise. Das gilt in besonderem Maße auch für die marxistisch-leninistischen Philosophen unserer beiden Länder. Hervorgehoben sei — als Beispiel nur — das gemeinsame Auftreten der sowjetischen Philosophieprofessoren W. W. Mischweniorudse, T. I. Oiserman, P. N. Fedossejew und der Professoren G. Mende, E. Hahn, G. Heyden aus unserer Republik in der Plenarsitzung „Philosophie und Ideologie“ des XIV. Internationalen Kongresses für Philosophie (Wien, September 1968), wo sie die „neuen Varianten“ imperialistischer Ideologietheorie überzeugend entlarvt und deren zuleist antihumanistische Grundposition aufdeckten.

Philosophische Publikationen unserer sowjetischen Genossen haben uns für unsere Forschungs-, Lehr- und Erziehungsarbeit stets prinzipiell und sehr konkret geholfen, unsere marxistisch-leninistischen Grundpositionen noch überzeugender auszuformulieren, neue Erkenntnisse und Anregungen zu verwerten und im gemeinsamen Meinungsaustausch wirkungsvoller zur Offensive und lebendigen Propagierung des Marxismus-Leninismus beizutragen. Stellvertretend für unzählige andere seien nur folgende Übersetzungen sowjetischer Titel in diesem Jahr genannt: W. G. Afanasjew, Wissenschaftliche Leitung der Gesellschaft (Staatsverlag der DDR, Berlin 1969); Struktur und Formen der Materie, Dialektischer Materialismus und moderne Naturwissenschaft (VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin 1969); W. A. Schtoff, Modellierung

und Philosophie (Akademie-Verlag, Berlin 1969).

Aus der Fülle der außerordentlich bedeutsamen Neuerscheinungen in der Sowjetunion verdient A. K. Uledows theoretisch-soziologische Untersuchung der Struktur des gesellschaftlichen Bewußtseins in unserer philosophischen Arbeit besondere Beachtung. Bereits im Jahre 1964 war eine

Unter erkenntnistheoretischer Fragestellung — die den grundlegenden weltanschaulichen Ausgangspunkt darstellt — werden die Zusammenhänge und Beziehungen des gesellschaftlichen Bewußtseins mit dem Objekt der Widerspiegelung, der Abhängigkeit der Spezifik des Bewußtseins vom Gegenstand und der Art der Widerspiegelung analysiert. In Ergänzung dessen

Strukturell betrachtet: das gesellschaftliche Bewußtsein

Studie des Moskauer Philosophen über die öffentliche Meinung in deutscher Übersetzung erschienen, die in der wissenschaftlichen Diskussion eine breite Resonanz gefunden hat.¹⁾ In seiner jüngsten Abhandlung „Struktur des gesellschaftlichen Bewußtseins“ konzentriert sich Uledow auf die Herausarbeitung der methodologischen Prinzipien der Erforschung des gesellschaftlichen Bewußtseins und seiner Struktur. Sein konzeptionelles Herangehen ist dadurch bestimmt, daß er das gesellschaftliche Bewußtsein als komplexes dynamisches System in seiner konkret-historischen und realen Gestalt in unflüchtigem Zusammenhang mit dem praktischen Lebensprozeß der Gesellschaft untersucht. Durchgängiges Prinzip seiner philosophischen Untersuchung ist die organische Einheit der erkenntnistheoretischen und der historisch-materialistischen Analyse.

und darauf aufbauend ist die historisch-materialistische Analyse ein anderer Aspekt der theoretischen Erkenntnis, der solche Seiten bzw. Dimensionen des gesellschaftlichen Bewußtseins erfährt, die unter gnosologischen Fragestellungen nicht in den Blick treten; Bedeutung, Platz, Funktion, Dynamik des gesellschaftlichen Bewußtseins im gesellschaftlichen Gesamtsystem. Konsequenz geht Uledow von der grundlegenden Leninschen Erkenntnis aus, daß das Bewußtsein des Menschen nicht nur die objektive Welt widerspiegelt, sondern sie auch schafft,²⁾ daß es ohne revolutionäre Theorie auch keine revolutionäre Bewegung geben kann und die „Rolle des Vorkämpfers nur eine Partei erfüllen kann, die von einer fortgeschrittenen Theorie geleitet wird.“³⁾

Überzeugend weist Uledow nach, daß der strukturellen Analyse des gesellschaftlichen

Bewußtseins als Totalität eine Vielzahl von Dimensionen oder Aspekten zugrunde liegen muß. Da damit prinzipiell und direkt gegen jegliche Art isolierender, vereinseltender, verabsolutierender Bewußtseinsforschung Front gemacht und die Gesetzmäßigkeit der Bewußtseinsentwicklung allseitig analysiert wird, ist diese konsequent parteiliche und dem neuesten Erkenntnisstand entsprechende Beweisführung nicht nur für Philosophen und Soziologen, sondern auch für Pädagogen, Psychologen und alle diejenigen marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaftler von erheblichem Interesse, die gemeinsam an der Entwicklung der marxistisch-leninistischen Theorie des sozialistischen Bewußtseins arbeiten.

Vom Abstrakten zum Konkreten aufsteigend unterscheidet Uledow Arten, Sphären, Typen und Zustände des gesellschaftlichen Bewußtseins. Unter diesen Elementen der Struktur des gesellschaftlichen Bewußtseins werden folgende erfährt: erstens Arten des gesellschaftlichen Bewußtseins (sittliches, politisches, rechtliches, religiöses, philoso-

phisches, ökonomisches Bewußtsein); zweitens Sphären des gesellschaftlichen Bewußtseins (gesellschaftliche Psychologie als Massenbewußtsein, Ideologie als Selbstbewußtsein der Gesellschaft, Wissenschaft); drittens Typen des gesellschaftlichen Bewußtseins (Unterscheidung des gesellschaftlichen Bewußtseins nach seiner konkret-historischen Beschaffenheit im Rahmen und unter dem Einfluß verschiedener sozialökonomischer Formationen); viertens Zustände des gesellschaftlichen Bewußtseins (öffentliche Meinung, Traditionen usw.).⁴⁾

Diese Differenzierung der Struktur des gesellschaftlichen Bewußtseins unter inhaltlichem, funktionalem, historischem und dynamischem Aspekt wird andererseits durch die Hervorhebung der sozialistischen Zusammenhänge innerhalb dieser Ebenen und zwischen ihnen ergänzt. Dadurch gekennzeichnet sind, einer marxistisch-leninistischen Kritik unterzogen. Anschließend weist Kosing den konterrevolutionären Charakter des politischen Programms Ernst Fischers nach und entlarvt die Leugnung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, die Ernst Fischers Auffassungen eigen ist, als typisch für einen kleinbürgerlichen Intellektuellen.

Der vorliegenden marxistisch-leninistischen Streitschrift gegen den Revisionisten Ernst Fischer ist allgemein eigen, daß Alfred Kosing darum bemüht ist, den Reichtum der marxistisch-leninistischen Theorie und der praktischen Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus in der DDR für die offensive Auseinandersetzung voll zu nutzen. Das ist allerdings in den einzelnen Abschnitten des Buches in unterschiedlichem Grade realisiert worden. Besonders gelungen erscheint uns die Auseinandersetzung mit der Fischerschen Utopie vom „ganzen Menschen“ und mit der Verfälschung des Marxismus-Entfremdungsbegriffes. Der Wert dieses Teiles der Monographie besteht vor allem in der detaillierten und ständig durch Textstellen bei Marx belegten Darstellung des realen, historisch-konkreten, parteilichen Charakters des sozialistischen Humanismus, der die nebulöse „Humanologie“ Fischers ad absurdum führt.

¹⁾ A. K. Uledow: Die öffentliche Meinung. Eine Studie zum geistigen Leben der sozialistischen Gesellschaft. VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1969, 228 Seiten.

²⁾ W. I. Lenin: Konzept zu Hegels „Wissenschaft der Logik“, in: W. I. Lenin: Werke, Band 24, Dietz Verlag, Berlin 1964, S. 224.

³⁾ W. I. Lenin: Was tun? In: W. I. Lenin: Werke, Band 3, Dietz Verlag, Berlin 1935, S. 232.

⁴⁾ Siehe auch E. Hahn: Ideologie, Dietz Verlag, Berlin 1962, S. 124f.

⁵⁾ Eine ausführliche Rezension von W. Müller wird in der „Deutschen Zeitschrift für Philosophie“, Heft 1/1969 erscheinen. — Mit Wahrnehmung ist eine baldige deutsche Übersetzung des Buches von A. K. Uledow im VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, zu erwarten.

Prof. Dr. Werner Müller

Entschleierte Geheimnisse einer Wissenschaft: Soziologie

Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie, Dietz Verlag Berlin 1969, 335 Seiten, 10,30 Mark.

Ohne Zweifel repräsentiert in unserer dynamischen Zeit das Erscheinen neuer Nachschlagewerke ein wissenschaftliches und praktisches Bedürfnis der Gesellschaft. Das kürzlich im Dietz Verlag erschienene erste deutschsprachige Wörterbuch der marxistisch-leninistischen Soziologie trifft auf ein starkes Interesse besonders von Wissenschaftlern und Studenten verschiedener Wissenschaftsdisziplinen und Fachrichtungen.

Im Vorwort der 1. Auflage befragen die Herausgeber u. a. die Aufgaben der Soziologie und unterstreichen, daß mit der Herausgabe des Werkes ein neuer Ausgangspunkt im Prozeß der theoretischen Fundierung ihrer Disziplin gesetzt werden soll. Sie gehen davon aus, daß die marxistisch-leninistische Soziologie in der DDR, wie auch in den anderen sozialistischen Ländern, in den letzten Jahren eine rasche und erfolgreiche Entwicklung genommen hat. Das theoretische und praktische Ziel der soziologischen Forschungen ergibt sich aus den Erfordernissen des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, seiner Teilsysteme und Lebensbereiche.

Die Prognostizierung, Planung und Leitung der dynamischen Gestaltung neuer Verhältnisse, Beziehungen, Denk- und Verhaltensweisen, die Entwicklung eines „neuen Typs und Systems von sozialen Erscheinungen und Prozessen“ erfordern tiefere und exaktere Forschungsergebnisse, die zu neuen Aussagen und Kenntnissen über die wirkenden Bedingungen, Faktoren und Triebkräfte des gesellschaftlichen Prozesses führen.

Die marxistisch-leninistische Soziologie als relativ junge Disziplin im System der Gesellschaftswissenschaften bedarf zur Realisierung ihrer Aufgaben und Funktionen eines exakt ausgearbeiteten theoretischen, methodologischen und mathematisch-statistischen Instrumentariums, welches sich in Begriffen, Kategorien und Methoden widerspiegelt. Die Soziologie ist „ein einheit-

liches, in sich differenziertes System soziologischer Erkenntnisse, die die Gesetze des Gesamtsystems und der Teilsysteme der Gesellschaft und deren Wechselwirkungen reflektieren“. Sie erforscht die sozialen Erscheinungen, Prozesse und Beziehungen in ihrer Komplexität und in ihrer Beziehung auf die gesamtgesellschaftliche Entwicklung in bestimmten Bereichen des Lebens. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit für ein komplexes System von Kategorien und Begriffen mit unterschiedlichem Abstraktionsgrad und differenzierter Reichweite. Dieser Umstand ergibt sich auch aus den engen Beziehungen der Soziologie zu anderen gesellschaftswissenschaftlichen Disziplinen und deren Gegenstand.

Die Entwicklung der theoretischen Grundlagen der marxistisch-leninistischen Soziologie war und ist notwendig mit prinzipiellen parteilichen Auseinandersetzungen mit der bürgerlichen Ideologie und revisionistischen Theorien und Auffassungen verbunden. Dabei kommt der kritischen Analyse überkommener — und des öfteren unkritisch übernommener — Begriffe und Methoden auf der gesicherten Grundlage der marxistisch-leninistischen Theorie erstrangige Bedeutung zu.

Das vorliegende Wörterbuch bietet dem Leser über 300 unter u. a. Aspekten erarbeitete und übersichtlich geordnete Kategorien und Begriffe an. Ein Blick in die Stichwortliste macht bereits die komplexe Anlage deutlich, indem grundlegende Kategorien der marxistisch-leninistischen Philosophie, vor allem des historischen Materialismus als der allgemeinen marxistisch-leninistischen Soziologie (Praxis, Bewußtsein, Ideologie, Gesetz u. a.), der Erkenntnistheorie (Erkenntnis, Abstraktion, Erscheinung, Analyse, Synthese, Hypothese u. a.), der Politischen Ökonomie, des wissenschaftlichen Sozialismus, der Organisationswissenschaft, der Arbeitswissenschaft, der Sozialpsychologie, der Kybernetik, der Technik usw. definiert und teilweise ideenhistorisch expliziert werden.

Die theoretische Bestimmung des Gegenstandes der marxistisch-leninistischen Soziologie einschließlich ihrer sich entwickelnden Teildisziplinen (Industrie-, Agrar-, Familien-,

Kultur-, Wehr-, Medizin-, Religionssoziologie usw.) sowie die Aufnahme wichtiger Grundbegriffe der Soziologie (Gruppe, Schicht, Klasse, Sozialstruktur, Beziehung, Verhalten u. a.) ermöglichen erstmalig eine umfassende Information über Theorie, Gegenstand, Struktur und Funktionen dieser jungen Gesellschaftswissenschaft.

Einen nicht unbedeutenden Umfang nehmen die Stichworte zu den Methoden und Techniken der soziologischen Forschung ein (Dokumentanalyse, Beobachtung, Befragung, Interview, Experiment, Test, Fallstudie — Technik der Sozialforschung, Stichprobe, Repräsentation u. a.), die, bereits forschungspraktisch erprobt, jedem in der Sozialforschung Tätigen in der vorliegenden wissenschaftlichen Beschreibung eine wertvolle Hilfe sein können.

Die Definition und Interpretation der Begriffe erfolgt durch die Autoren aus prinzipiell marxistisch-leninistischer Position und Sicht in kritischer Auseinandersetzung mit den entsprechenden bürgerlichen Theorien und Auffassungen. Dadurch erhält das Wörterbuch seine Bedeutung im ideologischen Klassenkampf. Unbeschadet der teilweise noch bestehenden Unterschiede in den Meinungen und Auslegungen zum Inhalt bestimmter Begriffe, auf die zum Teil verwiesen wird und die weiterer Klärung bedürfen, schließt dieses soziologische Nachschlagewerk eine Lücke in der wissenschaftlichen Literatur. Dabei ist die oben begründete Komplexität in der Auswahl und im Inhalt der Stichworte als Positivum zu werten, da sie den Benutzer in den Stand versetzt, zusammenhängend theoretische, methodologische und forschungstechnische Probleme zu erkennen und schöpferisch zu verwenden. Das Wörterbuch dürfte sich daher bald als wichtiges Hilfsmittel für die auf dem Gebiet der sozialistischen Menschenführung Tätigen, für Wissenschaftler und Studenten der gesellschaftswissenschaftlichen, aber auch der naturwissenschaftlichen Disziplinen und der technischen Wissenschaften, sowie für Leiter und Praktiker verschiedener Ebenen bewähren.

Sein Inhalt trägt ohne Zweifel bei, die Stellung der marxistisch-leninistischen Soziologie im System der Gesellschaftswissenschaften weiter zu begründen, um sie so noch wirkungsvoller für die Erfüllung der künftigen Aufgaben bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu nutzen. — Es wäre nur zu begrüßen und entspricht dem Wunsche der Autoren, wenn viele interessierte Leser sich an einer klärenden Diskussion zum theoretischen Inhalt dieses Wörterbuches beteiligen würden.

Dr. Otto Eisenblätter

Zur Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus

Alfred Kosing, Ernst Fischer ein moderner Marxist? VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1969, 107 S., 3,50 M.

Die ideologische und theoretische Auseinandersetzung mit dem modernen Revisionismus wurde auf der 9. Tagung des ZK der SED als eine vorrangige Aufgabe für die marxistisch-leninistische Gesellschaftswissenschaftler bezeichnet. In relativ kurzer Zeit hat Alfred Kosing mit seiner Monographie einen wirksamen Beitrag zur Lösung dieser Aufgabe geleistet. Wie in der Arbeit selbst nachgewiesen wird, ist der Kampf gegen den Revisionismus in der Gegenwart von besonderer Bedeutung, weil die modernen Revisionisten ihre Angriffe gegen den realen Sozialismus, die höchste Errungenschaft der revolutionären Arbeiterbewegung, richten und als geistige Wegbereiter der Konterrevolution, als ideologische Schrittmacher antisozialistischer und konterrevolutionärer Kräfte wirken, wie sich in der CSSR praktisch gezeigt hat.

Ein spezifisches Merkmal des modernen Revisionismus besteht darin, daß er nicht nur schlechthin den bürgerlichen Einfluß auf die Arbeiterbewegung verkörpert, sondern im System der imperialistischen Globalstrategie, im System der psychologischen Kriegsführung gegen das sozialistische Lager einen fast unmissbaren Stellenwert einnimmt und damit den reaktionären Zielen der imperialistischen Globalstrategie gegen das sozialistische Lager dient.

Alfred Kosing hat mit Ernst Fischer zweifellos einen der berühmtesten Hauptvertreter des modernen Revisionismus herausgegriffen, der in den letzten Jahren besonders aktiv unter Benutzung imperialistischer Massenmedien gegen den Sozialismus aufgetreten ist. Fiastisch und überzeugend wird in der vorliegenden Monographie der politische, ideologische und theoretische Niedergang des Renegaten Fischer aufgezeigt und nachgewiesen, daß er „der verkörperte Verrat am Sozialismus“ (Lenin) ist.

Alfred Kosing hat es gelungen, die nebulöse Flachheit und den eklektischen Charakter der zeitigen Produkte Ernst Fischers deutlich vor Augen zu führen. Eine besondere Rolle spielt der sich durch die ganze Monographie ziehende Nachweis, daß Fischer, der unter der demagogischen Losung „Zurück zu Marx“ auftritt und ein Buch unter dem Titel „Was Marx wirklich sagte“ veröffentlichte, direkte Filialzweige an Marx'schen Texten begibt und nicht davor zurückschreckt, Marx-Zitate willkürlich aus ihrem Zusammenhang herauszureißen oder zu verstümmeln, um zu versuchen, seinen dem Marxismus-Leninismus entgegenstehenden Auffassungen den Anschein einer „theoretischen“ Untermauerung zu verleihen.

Die Analyse, die Alfred Kosing vorlegt, ist sehr vielseitig. Nach einer Charakteristik des Weges Ernst Fischers zum Renegaten und seiner beiden Hauptchriften werden seine philosophischen Auffassungen, die durch nebulösen Utopismus, durch das Auseinanderreißen von Idee und Wirklichkeit, durch ein abstrakt-anthropologisches Gefasel vom „ganzen Menschen“, durch einen typisch bürgerlichen Entfremdungsbegriff

gekennzeichnet sind, einer marxistisch-leninistischen Kritik unterzogen. Anschließend weist Kosing den konterrevolutionären Charakter des politischen Programms Ernst Fischers nach und entlarvt die Leugnung der führenden Rolle der Arbeiterklasse, die Ernst Fischers Auffassungen eigen ist, als typisch für einen kleinbürgerlichen Intellektuellen.

Der vorliegenden marxistisch-leninistischen Streitschrift gegen den Revisionisten Ernst Fischer ist allgemein eigen, daß Alfred Kosing darum bemüht ist, den Reichtum der marxistisch-leninistischen Theorie und der praktischen Erfahrungen beim Aufbau des Sozialismus in der DDR für die offensive Auseinandersetzung voll zu nutzen. Das ist allerdings in den einzelnen Abschnitten des Buches in unterschiedlichem Grade realisiert worden. Besonders gelungen erscheint uns die Auseinandersetzung mit der Fischerschen Utopie vom „ganzen Menschen“ und mit der Verfälschung des Marxismus-Entfremdungsbegriffes. Der Wert dieses Teiles der Monographie besteht vor allem in der detaillierten und ständig durch Textstellen bei Marx belegten Darstellung des realen, historisch-konkreten, parteilichen Charakters des sozialistischen Humanismus, der die nebulöse „Humanologie“ Fischers ad absurdum führt.

Es soll besonders hervorgehoben werden, daß sich die vorliegende Arbeit nicht zuletzt durch eine lebendige Darstellungsweise auszeichnet und dadurch zahlreiche Leser finden wird.

Dr. Ulrich Geisler

Wissenschaftliche Zeitschrift, Ges.- und Sprachwiss. Reihe, Heft 3/1969

Das Heft trägt die Überschrift: „Neokolonialistische Afrikatheorien im wissenschaftlichen Gewand“. Dazu schreiben K. Büttner: „Zu neuen imperialistischen Formen und Methoden ideologischer Divergenz gegen die Völker Afrikas“, K. Hütchenreuter über: „Neue Wissenschaftsdisziplinen im System der westdeutschen neokolonialistischen Politik“, R. Arnold über: „Die Negritude im System der imperialistischen Ideologie“, A. Kress: „Zur Funktion neokolonialistischer Industrialisierungsmodelle“, G. Leunicke über: „Die Heinrich-Barth-Legende des westdeutschen Neokolonialismus“, Th. Büttner über: „Westdeutsche ethnologische und historische Afrikakonzeptionen im Dienste imperialistischer Bewußtseinsmanipulation“, und K. Büttner über: „Neonazismus in der westdeutschen Kolonialhistoriographie“. M. Uchner und I. Göthel wenden sich der Lateinamerikapolitik des westdeutschen Imperialismus und seiner Politik gegenüber Südkorea zu. Der Literaturteil ist vorwiegend der Besprechung westdeutscher Afrikaliteratur gewidmet und enthält eine ausführliche Rezension der Schrift von F. J. Strauß „Herausforderung und Antwort“.